

schlagung der staatlichen Sicherheits-, Ermittlungs- und Justizorgane im Verlauf der Kulturrevolution. Aufgrund seiner Verdienste für das maoistische Lager stieg Xie Fuzhi während der Kulturrevolution ins Politbüro des ZK der KPCh auf und wurde zum mächtigsten Mann Beijings bestellt: 1. Politkommissar des Militärbezirks Beijing, 1. Parteisekretär der Stadt Beijing und Vorsitzender des Beijinger Revolutionskomitees (siehe u.a. Jingbao, 10.11.1980, S.48-49).

Der postume Parteiausschluß von Kang Sheng und Xie Fuzhi steht im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing", zu denen Kang und Xie gezählt werden. Da gegen verstorbene Angeklagte kein Prozeß geführt werden kann, blieb der chinesischen Parteiführung als Strafe gegen Kang Sheng und Xie Fuzhi nur der postume Parteiausschluß übrig. Daß nicht nur der Prozeß gegen die "Viererbande" und die "Lin-Biao-Clique", sondern auch der Parteiausschluß von Kang Sheng und Xie Fuzhi erst vier Jahre nach dem Tod Maos und dem Sturz der "Viererbande" erfolgte, deutet darauf hin, daß es innerhalb der Parteiführung in den letzten vier Jahren erhebliche Widerstände gegen diese Maßnahmen gegeben hat. Insbesondere der Beschluß des ZK, die Trauerreden für Kang Sheng und Xie Fuzhi für null und nichtig zu erklären, dürfte umstritten gewesen sein: Es war nämlich Zhou Enlai, der am 29. März 1972 die Trauerrede auf Xie Fuzhi hielt und in dieser den Verstorbenen als "ein hervorragendes Mitglied der Kommunistischen Partei Chinas und einen getreuen Kämpfer des chinesischen Volkes" bezeichnete. Und es war der heutige Senior des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Ye Jianying, der in seiner Trauerrede für Kang Sheng am 21. Dezember 1975 den Berija Maos als "einen großen proletarischen Revolutionär des chinesischen Volkes und einen ruhmreichen Kämpfer gegen den Revisionismus" sowie "eine vom gesamten Volk geliebte führende Persönlichkeit von Partei und Staat" qualifiziert hatte. Obwohl die beiden Trauerreden wahrscheinlich im Auftrag des ZK gehalten wurden, impliziert die jetzt erfolgte parteioffizielle Verwerfung der beiden Ansprachen auch eine Kritik an Zhou Enlai und Ye Jianying (zu Kang Sheng siehe auch C.a., Mai 1979, Ü 27 sowie C.a., Juli 1980, Ü 16).

## VERTEIDIGUNG

### (15) Partei und Armee: Trennung von Partei- und Administrativfunktionen, Disziplinfragen, Einheit von Armee und Volk

a) Trennung von Partei- und Ausführungsfunktionen:

In einem Leitartikel der Armeezeitung vom 7. Oktober wird auf eine stärkere Trennung von Füh-

rungs- und Ausführungsfunktionen gedrängt. In den vergangenen Jahren, vor allem während der Kulturrevolution, sei die Partei in ihrer Führungsfunktion so überbetont worden, daß für die Ausführungsorgane fast nichts mehr zu tun übrig blieb. Praktisch wurde damals die Regierung durch die Partei ersetzt und verdrängt. Niemand auch hätte noch einen Unterschied zwischen Parteiführungs- und Ausführungs-Funktionen zu machen gewußt.

Mit diesem Zustand müsse man endgültig Schluß machen: Aufgabe der Partei ist es keineswegs, laufende Angelegenheiten zu erledigen, sondern sich vielmehr auf die größeren, über den Tag hinausgehenden Probleme zu konzentrieren und der "Linie" sowie den Prinzipien und der Übereinstimmung der Gesamtpolitik mit diesen Prinzipien Aufmerksamkeit zu schenken. Die Parteiorgane sollen keine direkten Anordnungen geben und sich nicht um alles und jedes kümmern. In diesem Zusammenhang wird freilich nicht betont, daß die Parteiorgane im allgemeinen von technischen und wirtschaftlichen Einzelfragen zu wenig verstehen und durch unsachgemäße Weisungen sachgemäße Entscheidungen verhindern. Im Zeichen des Leistungsprinzips wird die Rolle der Partei zumindest mittelfristig abnehmen müssen.

b) Parteidisziplin:

Häufig ist in letzter Zeit von der Tätigkeit der "Disziplin-Beaufsichtigungskomitees der Parteiausschüsse" die Rede. Seit 1978 hatte vor allem das Fehlverhalten von Zivilkadern im Vordergrund gestanden. Disziplinarische Maßnahmen gegenüber gemeinsamen Durchstechereien und Nepotismus erwiesen sich als ungemein populär. Neuerdings werden auch im Offizierskorps bisher dunkle Ecken ausgeleuchtet. Auch hier gebe es "Bürokraten, die einander beschützen" und werde "Begünstigungswirtschaft" getrieben. Auch Kleinigkeiten sollen kritisiert werden. Der stellvertretende Politkommissar der Militärprovinz von Fujian unternahm z.B. Anfang 1980 in einem offiziellen Pkw eine Reise von rund 1.500 km - und zwar, um persönliche Angelegenheiten zu besorgen. Daraufhin hätten die "Massen" (Soldaten) das Disziplin-Überwachungskomitee aufgefordert, den Kommissar für diese Fahrt zahlen zu lassen - eine Aufforderung, der das Komitee nachkam, indem es dem Beschuldigten 30,5 Yuan "aufbrummte" (XNA in SWB, 2.10.80).

c) Während der Sommer- und Herbstmonate 1980 kam es im Bereich des Yangzi zu zahlreichen Überschwemmungen. Dabei erfolgten immer wieder Rettungsmaßnahmen durch VBA-Verbände. Dies war für die militärischen Parteiausschüsse fortwährend Anlaß, von der Einheit zwischen Volk und Armee zu sprechen - eine Einheit, die während der Kulturrevolution so sehr angeschlagen worden sei (RMRB, 11.10.80).

-we-

### **(16) Die VBA in Xinjiang Wang Zhen stattet der Autonomen Region einen Besuch ab**

Wang Zhen, Politbüromitglied und Mitglied des Ständigen Ausschusses der ZK-Militärkommission, bei der sämtliche militärischen Fäden der Volksrepublik zusammenlaufen, besuchte Anfang Oktober die Autonome Region Xinjiang, wo er nicht nur Armee-Einheiten sowie Verteidigungsanlagen, sondern darüber hinaus auch Länderschließungsprojekte besuchte. Er wurde bezeichnenderweise begleitet von Zhang Pinghua, dem stellvertretenden Minister der Staatlichen Landwirtschaftskommission, Zhang Linci, dem stellvertretenden Minister des Ministeriums für Staatsfarmen und Länderschließung, sowie Chen Jie, dem stellvertretenden Minister für Wasserbauten. U.a. hielt Wang mehrere Ansprachen über die Gefahr des "sowjetischen Sozialimperialismus", der Xinjiang bedrohe (Radio Xinjiang in SWB, 11.10.80).

In Xinjiang stehen nicht nur VBA-Soldaten, sondern auch die "Produktions- und Aufbaukorps", quasi-militärische Einheiten mit Aufbau-, Verteidigungs- und Erschließungsaufträgen, die hauptsächlich in wirtschaftlich noch unerschlossenen und unproduktiven Gegenden Chinas zu Werke gehen, und die im übrigen auch Aufgaben der Grenzverteidigung sowie der Erkundung erfüllen sollen. Während die Produktions- und Aufbaukorps noch vor der Kulturrevolution unter der Leitung des Ministeriums für Staatsfarmen und Länderschließung standen, kamen sie während der Kulturrevolution unter militärische Kontrolle. Durch die Landverschickungsmaßnahmen der Kulturrevolution erhielten die seit Anfang der fünfziger Jahre bestehenden und ursprünglich von demobilisierten Guomindang-Einheiten besetzten Aufbaukorps weiteren Zulauf. Neuere Zahlen über ihre Stärke in Xinjiang sind nicht bekannt geworden, man darf aber wohl von einer Million PAK-Angehörigen in Xinjiang ausgehen. Die PAKs sind militärisch aufgegliedert in Regimenter, Bataillone und Kompanien; ihre Bewaffnung besteht aus leichten Maschinengewehren, Mörsern und Gewehren.

Die Kindermädchenrolle der Armee wird u.a. darin deutlich, daß Soldaten nicht nur Kampf- und Produktionsaufgaben wahrzunehmen haben, sondern z.B. im Sommer 1980 kartographisch tätig geworden sind und mehr als 100.000 qkm von bisher unerschlossenem Gebiet in Xinjiang erforscht und kartographiert haben (XNA in SWB, 2.10.80).

Der Besuch Wang Zhens und seine zahlreichen Kontakte mit der Zivilbevölkerung zeigen, daß Beijing das rohstoffreiche Nordwestgebiet der Volksrepublik nicht nur militärisch absichern, sondern auch wirtschaftlich stärker fördern möchte als bisher, um auf diese Weise der Sympathien der dortigen Bevölkerung sicher zu sein.

-we-

### **(17) Marine: Freie Bahn dem Tüchtigen**

Nachdem im Gefolge der Kulturrevolution jahrelang politische Gesichtspunkte die Einstellungs- und Beförderungspolitik der chinesischen Marine bestimmt hatten, erinnert man sich nun wieder an das Leistungskriterium, betont stärker die Formalausbildung und pflegt Personalisten.

Ein Beispiel dafür ist die Beförderung eines Offiziers der Südmeer-Flotte durch deren Kommandanten Fu Jize. Nachdem Fu die Personalisten einig für die Beförderung in Betracht kommenden Offiziere durchgegangen war, entdeckte er, daß Kapitän Xie Guanglin, der einer Küstenartillerie-Abteilung vorstand, in den frühen fünfziger Jahren die Leningrader Marineakademie besucht hatte. Kommandant Fu nahm sich daraufhin den Kapitän persönlich vor und prüfte ihn auf sein Fachwissen hin. Xie war in der Lage, auch knifflige Fragen über Taktik, Geschützarten, Logistik usw. erschöpfend zu beantworten. Kommandant Fu war davon so beeindruckt, daß er ihn dem Parteikomitee der höheren Ebene als stellvertretenden Kommandanten der schweren Küstenartillerie im Operationsbereich der Südmeer-Flotte vorschlug (Radio Kanton, SWB, 9.10.80). In diesem Zusammenhang heißt es, daß das Flotten-Parteikomitee bereits seit zwei Jahren darauf dringe, daß "Genossen mit hohem Wissensstand und mit abgeschlossener Formalausbildung in die Führungsgruppen der Divisionsebene ernannt" werden sollen. Auch sollte verstärktes Augenmerk der Führung von Personalisten gewidmet werden, vor allem für "Kader" (Offiziere) auf Regimentsebene und darüber.

-we-

### **(18) Schöffen für Militärgerichte**

In Übereinstimmung mit dem Gerichtsverfassungsgesetz sowie der Strafprozeßordnung vom Juli 1979 und der Verfassung gibt es in der VR China wieder Militär-Sondergerichte, die nicht nur mit Juristen, sondern darüber hinaus auch mit Schöffen zu besetzen sind. Für diese Laienbeisitzer finden z.Zt. überall im Land kurze Ausbildungskurse statt. Dabei sollen den Kandidaten die Prinzipien des Strafprozesses sowie des Strafrechts und der Sonderstellung militärischer Prozesse beigebracht werden (Radio Beijing in SWB, 11.10.80).

-we-

### **(19) Weiterer Atomversuch**

Am 16. Oktober 1980 hat die Volksrepublik China einen weiteren Atomtest durchgeführt. Dies wurde von einem Regierungssprecher am 17. Oktober bestätigt. Er lehnte es jedoch ab, weitere Einzelheiten mitzuteilen. Das Energieministerium der USA erklärte, es habe sich um einen Versuch in der Atmosphäre gehandelt, wobei die Spreng-

kraft zwischen 200 kt und 1 Mt betragen habe.  
(AFP, 17.10.80, nach MD, 20.10.80)  
-sch-

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

### (20) 30 Jahre Volks-Universität

Am 3. Oktober 1980 feierte die Volks-Universität in Beijing ihr dreißigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand im Stadion der Hauptstadt eine Feier statt, auf der u.a. der stellvertretende Ministerpräsident Fang Yi vor über 14.000 Dozenten und Studenten der Volks-Universität sprach. Die Volks-Universität war am 3. Oktober 1950 als erste Universität für Sozialwissenschaften in der Volksrepublik gegründet worden. Sie hatte mehrere Vorläufer, die vor 1949 in den von den Kommunisten beherrschten Gebieten errichtet worden waren, so die Hochschule Nordshenxi (1937), der nordchinesische Universitätsverbund (1939), die Norduniversität (1945) und die Universität Nordchina (1948).

Zwischen 1950 und 1966 hatte die Volks-Universität über 65.000 Studenten vornehmlich in marxistischer Theorie, Wirtschaftswissenschaft, Politik und Rechtswissenschaft ausgebildet. In der Kulturrevolution war die Universität für zwölf Jahre geschlossen und wurde erst 1978 wiedereröffnet. Gegenwärtig sind in ihrer Zentrale im Nordwesten Beijings 2.500 Studenten und in verschiedenen Zweigniederlassungen 2.200 Studenten eingeschrieben. In seiner Rede rief Fang Yi die Universität auf, noch mehr Spezialisten in Wirtschaftswissenschaft, Management und Rechtswesen auszubilden und vor allem auch auf soziale Probleme wie Demographie, Jugend- und Frauenfragen mehr Gewicht zu legen. In allen diesen Fächern herrsche ein großer Mangel an ausgebildeten Fachleuten, die in der Modernisierungsbewegung eine wichtige Rolle zu spielen hätten (RMRB, XNA, 4.10.80).

Als Universität für Sozialwissenschaften gehörte die Volks-Universität zu den am längsten geschlossenen Hochschulen. Die Sozialwissenschaften sind erst in den letzten Jahren wieder aufgewertet worden, nachdem sie in der Kulturrevolution praktisch zu bestehen aufgehört hatten.  
-st-

### (21) Nationale Rundfunk- und Fernsehkonferenz

Vom 7. bis 18. Oktober 1980 fand in Beijing die 10. nationale Rundfunkkonferenz statt. Die letzte Konferenz dieser Art hatte im April 1966 stattgefunden. Folgende Daten wurden auf der Konferenz bekanntgegeben: In der VR China gibt es gegenwärtig 99 zentrale und lokale Rundfunksowie 38 Fernsehanstalten. Mit Ausnahme von

Tibet, wo zur Zeit eine Fernsehstation im Bau ist, unterhalten alle Provinzen, Stadtstaaten und Autonomen Gebiete Fernsehstationen. Die Zahl der Fernsehgeräte, die gegenwärtig gut 5 Mio. beträgt, soll jedes Jahr um 2 bis 3 Mio. gesteigert werden. Seit April 1980 verwendet das chinesische Fernsehen eine Satellitenstation, so daß eine schnellere Übermittlung internationaler Nachrichten ermöglicht wird. Als Reaktion auf die Kritik der Fernsehzuschauer, daß zu wenig Filme gezeigt würden, hat sich das Fernsehen darauf eingestellt, eigene Filme zu produzieren. Auch dem Vorschlag Zhou Yangs, des Präsidenten des Chinesischen Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden, Literatur und Kunst stärker zu berücksichtigen, wird Rechnung getragen: In Kürze soll ein Künstlerkomitee von Musikern, Dramatikern, Filmkünstlern und Balladensängern eingesetzt werden, das Rundfunk und Fernsehen hinsichtlich Literatur und Kunst beraten soll.

Mit einer ganzen Reihe anderer Staaten hat das chinesische Fernsehen Kooperationsverträge, u.a. mit Jugoslawien, Rumänien, Korea, Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland.

Große Aufmerksamkeit wird auch der Berufsausbildung über Rundfunk und Fernsehen gewidmet; gegenwärtig nehmen 400.000 junge Leute an berufsbildenden Kursen teil (XNA, 8., 18., 19. Okt. 1980).

Die Sendungen von Radio Beijing werden in 38 Sprachen im Ausland verbreitet (XNA, 8.10.80). In China selbst senden 18 Rundfunkstationen, darunter die Zentrale Rundfunkstation Beijing, in 20 verschiedenen Sprachen der nationalen Minderheiten, so daß alle Minderheitengebiete erreicht werden können (XNA, 21.10.80).

Rundfunk und Fernsehen nehmen in China als Propagandamittel für die Partei unter den Medien die wichtigste Stelle ein, weil Zeitungen aufgrund der Analphabetenrate - zumal auf dem Lande (teilweise bis zu 30%) - nur einen begrenzten Kreis erreichen. Daß Rundfunk und Fernsehen jedoch nicht nur der Propaganda dienen sollen, zeigen die Maßnahmen zur stärkeren Berücksichtigung von Kunst und Unterhaltung.  
-st-

### (22) Wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Herbst 1980 sind in China 3.600 Studenten zu einem Postgraduiertenstudium zugelassen worden. Über 90% von ihnen studieren an 257 Universitäten und Hochschulen, während sich der Rest auf verschiedene Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Sozialwissenschaften und Institute, die einem Ministerium oder einer Provinzregierung unterstellt sind, verteilt. Das Postgraduiertenstudium wurde 1978 wiedereingeführt. In den beiden Jahren 1978 und 1979 wurden insgesamt 19.000